

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 55 (1904)

Heft: 6

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angetroffen wird. Von Ihrem Amteiffer überzeugt, sehe ich genauer, pünktlicher und unverweilter Erfüllung dieses meines Auftrages entgegen und versichere Sie meiner stäten Hochachtung.

Sie werden mir sobald möglich die von den Gemeinde Verwaltungen (ob Sie dergleichen Bäume und wie viel — oder wie viel Klafter dieselben geben mögen — oder ob Sie keine angetroffen) eingekommenen Berichte einsenden, damit ich der hohen Finanz Kammer rapportieren kann.



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Eingaben gegen Art. 10 der Vollziehungsverordnung vom 13. März 1903 zum Bundesgesetz betr. die Forstpolizei. Die Kommission des Nationalrates, welcher in dieser Angelegenheit die Priorität besitzt, beantragt, in Erwägung,

1. daß die Bestimmungen des Art. 10 der Vollziehungsverordnung vom 13. März 1903 den Anforderungen einer rationellen Bewirtschaftung der öffentlichen Waldungen im Sinne der Art. 18 und 19 des Bundesgesetzes betr. die eidgen. Oberaufsicht über die Forstpolizei vom 11. Oktober 1902 im allgemeinen entsprechen;
2. daß jedoch besondere Verhältnisse es ausnahmsweise rechtfertigen eine Abweichung von diesen Vorschriften zu gestatten,

zu beschließen:

Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob nicht Art. 10 der Vollziehungsverordnung vom 13. März 1903 im Sinne von Ziffer 2 der Erwägungen zu erzänzen, bezw. abzuändern sei.

Der Bundesrat erhebt gegen diesen Antrag keine Einwendung.

Kantone.

Zürich. Das Stadtforstamt Winterthur hat zufolge seinem Jahresbericht im vergangenen Jahr von Derbholz der Hauptnutzung nicht weniger als 64,8% als Säg-, Bau- und Stangenholz und 16,2% als Papierholz verwertet. Auch von der gesamten Derbholzmasse macht das Brennholz nur 25,9% aus.

Säg-, Bau- und Stangenholz erzielten einen Durchschnittspreis von Fr. 27.09, Papierholz von Fr. 16.28 per m³. — Wir bedauern von dieser Seite bis jetzt auch den geringfügigsten Beitrag für unsern Holzhandelsbericht vermissen zu müssen.

Bern. Kantonales Forstgesetz. Es war sicher sehr angezeigt, daß der Kanton Bern davon absah, seine „Forstdordnung für der Stadt Bern deutsche Lände“ von 1786 und sein „Forstreglement für den Jura“ von 1836, sowie die zahlreichen forstlichen Gelegenheitsgesetze und Dekrete durch nochmalige Revision mit dem Bundesgesetz vom 11. Oktober 1902 in Übereinstimmung zu bringen, sondern die Forstdirektion den Entwurf zu einem neuen Gesetz vorgelegt hat. Der letztere ist vom Grossen Rat in seiner ordentlichen Frühjahrssession durchberaten und am 19. Mai in erster Lesung mit nur ganz geringfügigen Änderungen einstimmig (152 gegen 0 Stimmen) angenommen worden, ein Abstimmungsergebnis, das, wenigstens für ein Forstgesetz, wohl einzig dastehn dürfte und sicher allen Beteiligten zu hoher Ehre gereicht.

— Vom Brienz-Rothorn. Am sog. Schöngütsch, 2270 m ü. M., unmittelbar ob der Station Rothorn-Kulm wird mit Beiträgen vom Bund und Kanton Bern ein Aufforstungsversuch gemacht. Auf einer Fläche von zirka 25 Acren sind im Herbst 1903 1500 Arven, Lärchen, Bergföhren und Alpenerlen verpflanzt worden. Die Pflanzen, in einem hochgelegenen Forstgarten des Gadmentales erzogen, haben alle gut überwintert und fangen jetzt an zu treiben. Die Veranstalter dieses Waldanbaues rechnen nicht darauf, einst im Schatten eines Arvenwäldchens Luftwandeln zu können. Der Kulturversuch hat einen andern, praktischen Zweck. Bekanntlich hat der Staat das Einzugsgebiet des Lannin- und Schwanderbaches, welche Wildbäche oben am Brienzergrat, östlich vom Rothorn ihren Anfang nehmen, angekauft, um durch ausgedehnte Aufforstungen diese Wildwasser nach und nach zu zähmen und die Dörfer Schwanden, Höftetten und Kienholz, sowie Landstraße und Brünigbahn vor Muhrängen und Überschwemmungen zu sichern. Als Vorprobe für diese Wiederbewaldung soll der Kulturversuch am Schöngütsch dienen. Die Tatsache, daß in den steilen, zackigen, unzugänglichen, also weidgangsicherer sog. Lanziszähnen am Brienzergrat, westlich vom Rothorn, die Fichte bis über 2100 m Meereshöhe hinauf sich erhalten hat, läßt den berechtigten Schluß zu, es werde auch der Versuch am Schöngütsch zu einem befriedigenden Resultate führen.

St. Gallen. Forstliche Titulaturen. Über diesen Gegenstand enthält die regierungsrätliche Botschaft zu einem neuen Forstgesetz folgenden Passus:

„Der Bezirksförster soll in Zukunft Kreisförster, der Kreisförster Unterförster heißen. Diese Bezeichnung ist die in der Mehrzahl der Kantone übliche; sie entspricht den im Bundesgesetz und dessen Vollziehungsverordnung gebrauchten und hat den Vorzug der Einfachheit und Kürze. Nach neueren Vorschlägen der schweizer. Forstbeamten sollen die Oberförster als kantonale Forstinspektoren, die bisherigen Bezirksförster als Oberförster usw. bezeichnet werden; doch ist der Vorschlag lediglich geeignet, neue Verwirrung zu schaffen und zu den schon bestehenden Titulaturen noch weitere hinzuzufügen. Mit unserer bisherigen Bezeichnung der Unterförster als Kreisförster

gaben wir denselben außerhalb unserer Grenzen eine Stellung, die ihnen gar nicht zufam.“

Man darf sich freuen, daß in maßgebenden Kreisen St. Gallens die 1876 trotz aller Einwendungen angenommene Benennung des untern Forstpersonals unumwunden als ein Mißgriff zugegeben wird. Wenn aber dem, was außerhalb der Kantongrenzen vorgeht, wirklich ebenfalls Rechnung getragen werden will, so sollte man den Blick doch etwas weiter erheben. Man müßte sich dann überzeugen, daß, soweit die deutsche Sprache reicht, alle Forstbeamten, von denen volle wissenschaftliche Ausbildung verlangt wird, zum mindesten den Titel „Oberförster“ erhalten. Damit ergibt sich eine einfache, klare, auch für jeden Laien sofort verständliche Unterscheidung zwischen höherem und unterem Forstpersonal.

Es ist schwer abzusehen, warum von dieser allgemeinen Regel allein in der Schweiz eine Ausnahme gemacht werden sollte und jedenfalls steht die Begründung der letztern im oben zitierten Absatz auf bedenklich schwachen Füßen. Wohl nicht jedermann wird „Kreisförster“ viel kürzer finden, als „Oberförster“, ebensowenig wie man die Eleganz des amtlichen Titels „Kreisförster des X. Kreises“ überall richtig zu würdigen versteht. Auf das Bundesgesetz vom 11. Oktober 1902 aber beruft sich die Botschaft mit Unrecht, da in diesem die Bezeichnung Kreisförster gar nicht vor kommt. Und was endlich die befürchtete Verwirrung betrifft, so ist gegenteils der Vorschlag der schweizer Forstleute allein geeignet, einer solchen vorzubeugen. Niemand wird nämlich im Ernst bestreiten wollen, daß die st. gallischen Unterförster, welche 27 Jahre lang „Kreisförster“ hießen, bis an ihr seliges Ende vom Volke so genannt werden dürfen. Gibt man nun denselben Titel auch den höheren Forstbeamten, so wird an „Einheitlichkeit“ allerdings nichts mehr zu wünschen übrig bleiben.

Wir möchten der Titulaturfrage nicht zu große Bedeutung beimeissen, aber eine solche Konfusion, wie die in Aussicht stehende, sollte man denn doch nicht mutwillig provozieren.

Graubünden. Zur Nachahmung empfohlen. Der große Rat hat in seiner letzten Sessjon auf Antrag des Kleinen Rates eine sehr zeitgemäße Erhöhung der Besoldungen des Forstpersonals angenommen. Die Jahresgehalte werden angezeigt: Für den Kantonsforstinspektor zu Fr. 4000—4800 (bis dahin Fr. 3900); für den Forstadjunkt und den 1. Forsteinrichter zu Fr. 3200—4000 (bis dahin Fr. 3200 und Fr. 3100); für die Kreisoberförster zu Fr. 3000—3600 (bis dahin Fr. 2500—2800). — In allernächster Zeit soll nun auch das untere Forstpersonal an die Reihe kommen.

— Holznutzungen in den Gemeindewaldungen. Nach dem Geschäftsbericht des Bau- und Forstdepartementes sind im Jahr 1903 aus den 109,652 ha Gemeinde- und Korporationswaldungen 182,370 m³ Haupt- und Zwischennutzung bezogen worden. Die letztern

machen ziemlich genau 10% der Totalnutzung aus. Besonders dürfte interessieren, daß nur 112,380 m³ in den Gemeinden abgegeben, rund 70,000 m³ hingegen verkauft worden sind. Relativ der größte Anteil, nämlich 86% der Gesamtmasse gelangten im Forstkreis Mös, die geringste Menge, mit nicht ganz 6%, aber im Forstkreise Disentis zum Verkaufe. Der Erlös aus den Holzverkäufen beziffert sich auf nicht weniger als 1,146,785 Franken, die Gesamteinnahmen aus den Gemeinde- und Korporationswäldern auf Fr. 1,661,427, denen Fr. 691,866 forstliche Ausgaben gegenüberstehen.

Was dem Jahresbericht der graubündnerischen Forstverwaltung einen ganz besondern Wert verleiht, ist eine beigegebene ziemlich umfangreiche Zusammenstellung, welche nicht nur für jeden Forstkreis, sondern für jede einzelne der fast 300 Gemeinden und Korporationen die Hauptergebnisse der forstlichen Material- und Geldrechnung enthält.

Hargau. † Alt Kreisföster Dösskel. Am 13. v. M. ist in Muri Hr. Alphons Emil Dösskel im Alter von 64 Jahren verstorben. Von 1867—1902 versah er mit großer Hingabe und Pflichttreue die Stelle eines Kreisförsters der beiden Bezirke Muri und Bremgarten, bis ihn ein hartnäckiges Leiden nötigte zurückzutreten. Leider hat die Ruhe ihm nicht die erhoffte Genesung zu bringen vermocht. R. I. P.

— Die Fichtenblattwespe tritt im Staatswald Mellingen empfindlich schädigend auf. In einer 10—15jährigen gemischten Kultur auf lehmigem Sandboden, der nach Abtrieb des Bestandes landwirtschaftlich benutzt wurde, hat die hellgrüne Asterraupe an zahlreichen Fichten die jüngsten Triebe vollständig entnadelt, so daß die Pflanzen gegenwärtig einen sehr wenig erfreulichen Anblick gewähren. — Die Verpuppung der Räupchen im Boden hat eben begonnen.

Neuenburg. Als Oberförster des V. Kreises (Chaux-de-Fonds-Vocle) an Stelle des am 1. Juni beim eidgen. Oberforstinspektorat eingetretenen Herrn Pillichodz, ist unterm 14. v. M. Herr Moritz Dröz, bis dahin Adjunkt des Kreisoberförsters in Couvet, gewählt worden.



Bücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Leitfaden für Vorlesungen aus dem Gebiete der Ertragsregelung. Von W. Weise, Reg. Oberforstmeister und Direktor der Forstakademie Münden. Mit 8 Abbildungen im Text. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1904. VIII und 202 S. 8°. Preis gebunden M. 5, brosch. M. 4.